

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Ausfritten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 99.

Donnerstag, den 25. August 1898.

64. Jahrgang.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Aus Anlaß rechtzeitigen Erscheinens am Brandplatz und erfolgreicher Löschthätigkeit gelegentlich des Brandes in Oberbobritzsch am 2. Juli d. Js. hat die Königl. Brandversicherungskammer den Spritzen der Freiwilligen Feuerwehr Preßschendorf und der Gemeinde Burkhardtsdorf Prämien nach Höhe von 30 M. und 25 M. bewilligt.

Am Montag hielt die Bauhandwerker-Innung eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher Herr Schlossermeister Weinert — Dresden, Vorstandsmittglied des Sächsischen Innungsverbandes, in längerem, klaren Vortrage die Vortheile der Zwangsinnungen hervorhob, sowie deren Rechte und Pflichten einander gegenüberstellte. Nach lebhafter Aussprache beauftragten die anwesenden Meister ihre Vorstandschaft, die erforderlichen Schritte zur Umwandlung der Vereinigung in eine Zwangsinnung vorzunehmen.

Die warmen Sommerabende benutzend veranstaltete Herr Musikdirektor Zahn am Dienstag ein Concert im Gartenrestaurant des Steinbruchs, dessen herrliche Grotten von dem Besitzer aufs Glänzendste illuminiert waren und dem zahlreichen Concertpublikum einen angenehmen Aufenthalt boten.

Am Montage bewilligte der Gewerbeverein 1200 M. zu dem Ausstellungs-Garantiefond. Der stellvertretende Vorsteher, Herr Lehrer Buckel, machte die Mitglieder mit den bis jetzt unternommenen Schritten zur Bewirklichung der Ausstellung bekannt, erklärte dann zur Unterhaltung der Anwesenden den Bau des Auges, zeigte dann an einer optischen Bank die Abnormität der Kurz- und Weitichtigkeit und deren Abhilfe durch passende Brillen.

Auf Bahnhof Klingenberg stürzte am Donnerstag Nachmittag ein schon zu ziemlicher Tiefe abgeteilter Brunnen in sich zusammen. Glücklicherweise war der darin beschäftigte Arbeiter eben an die Oberfläche gestiegen, als die Balken und Bretter nachgaben, zerbarsten und sammt dem nachfolgenden Boden in der Tiefe verschwanden.

Kreischa. Unsere Parodie wurde seither von 2 Hebammen bedient, welche ihren Wohnsitz hier hatten. Nach neueren Bestimmungen wird Kreischa einen Bezirk für sich, die übrigen Ortsschaften, Hermsdorf, Lungwitz, Wittgensdorf, Saiba, Gombfen, Rittergut Riedewitz, sowie Groß- und Kleintauchsch, zusammen einen zweiten Bezirk bilden. Demnach wird derselbe für sich eine bestimmte Hebamme zu wählen haben.

Reinhardtsgrimma. In hiesiger Mittelmühle spielten am Sonntag Nachmittag mehrere Kinder trotz strengen Verbotes an der in der Backstube stehenden Teigheilmaschine herum, wobei dieselben auch den eisernen Deckel der Maschine aufgeschlagen hatten. Beim Niederschlagen des Deckels wurden dem im 4. Jahr stehenden Töchterchen des Besitzers drei Finger der rechten Hand fast ganz adgequetscht. Es ist zweifelhaft, ob die oberen Glieder der Finger dem armen Kind erhalten bleiben.

Possendorf. Einen recht schönen Verlauf nahm am vergangenen Sonnabend der Familienabend des unter Leitung des Herrn Lehrer Exner-Wilmshausen stehenden hiesigen Turnvereins. Nach vorausgegangenem Festzug vom Brühl'schen Restaurant aus wurden im Saale des Schumann'schen Gasthofes die turnerischen Übungen ausgeführt, welche volle Anerkennung fanden. Im Verlaufe des Abends hielt Herr Apotheker Dr. Bräutigam eine Ansprache, in welcher er auf die Ziele des Turnens und auf das nationale Bewußtsein der Turner hinwies. Am Schlusse forderte der Redner sämtliche Anwesende auf, mit einzustimmen in das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“.

Infolge der schönen Witterung geht die diesjährige Getreideernte sehr rasch von flatten und dürfte bei fortwährend schönem Wetter in hiesiger Gegend in

8 Tagen beendet sein. Ueber den Ertrag an Körnern und Stroh spricht man sich allgemein sehr befriedigend aus.

Dresden, 22. August. Im Kgl. Oberhofmarschallamt langte heute Abend 1/8 Uhr aus Wachwitz die Nachricht ein, daß die Prinzessin Friedrich August von einer kurz nach der Geburt verstorbenen Prinzessin entbunden worden ist.

Dresden. Nicht weniger wie 59 Bäckermeister wurden hier, wie die „Dresdn. Rundsch.“ mittheilt, bei einer Revollion im vorigen Monat wegen Unsauberkeit in ihren Betrieben von Seiten der Wohlfahrtspolizei zur Anzeige gebracht.

Auch hier ist es in einer Gerichtsverhandlung vorgekommen, daß ein Zeuge unter Berufung auf seine Eigenschaft als Jude die Erlaubniß des Gerichtsvorsitzenden erbat und erhielt, während der Eidesleistung die Kopfbedeckung zu tragen. Seit einer Reihe von Jahren ist ein derartiger Fall bei dem hiesigen Strafgerichte nicht vorgekommen und scheint es, daß sich der Zeuge das analoge Verhalten einiger seiner Glaubensgenossen bei auswärtigen Gerichtshöfen zum Muster genommen hat.

Am 22. August, früh gegen 4 Uhr, wurde in der Nähe des Zweiggeleises von Dienert in Plauen ein wahrscheinlich dem Arbeiterstande angehöriger Mann überfahren und sofort getödtet.

Döhlen. Aller Wahrscheinlichkeit nach durch Stehenlassen eines Lichtes, wodurch Speck Feuer fing, entstand Sonnabend früh in den Fleischniederlagerräumen des Eiskellergebäudes der Döhlener Brauerei ein Brand, der erst in den Nachmittagsstunden bemerkt und unterdrückt wurde. Es ist viel Fleisch verdorben worden und auch ein großer Theil Eis, das dieses Jahr so wie so schon selten ist, geschmolzen. Die massive Bauart des Eiskellers verhinderte ein größeres Schadensfeuer.

Freiberg. Am 23. d. M. konnte der königliche Medizinalrath und Bezirksarzt Dr. med. Reinhard hier auf eine 25jähr. bezirksärztliche Thätigkeit zurückblicken; vor Beginn derselben war Reinhard 10 Jahre lang Bürgermeister in Frauenstein.

Weslen. Das auch von uns erwähnte Verbot des hiesigen Bürgermeisters, betreffend die Aufnahme von Touristen u. s. w. seitens Privatier vor Befragung sämtlicher Gasthofszimmer, bezieht sich nur auf das Uebernachten für eine Nacht; ein derartiges Verbot existirt auch anderwärts.

Pirna. Der hiesige „Anzeiger“ schreibt unterm 23. d. M.: Zu einem Aufsehen erregenden Tumult kam es am gestrigen Nachmittag gelegentlich des Brandes in Rottwerndorf auf dem dortigen Ritterguthofe. Als die ersten Alarmsignale ertönten, da eilten zu den vielen Hunderten von Zuschauern auch etwa 200 Steinbrucharbeiter aus den nahen Cottauer Steinbrüchen herzu und nahmen auf dem Ritterguthofe Aufstellung. Da es noch an Hilfsmannschaften mangelte, wurden auch diese Leute zur Thätigkeit aufgefordert, doch gefielen sich die zumeist aus Tschechen und Böhmen Bestehenden in der Rolle der müßigen Zuschauer. Es war deshalb der Wunsch des Besitzers nach Räumung des Hofes ganz gerechtfertigt. Der Rottwerndorfer und der Pirnaer Bezirksgendarm unternahmen es infolgedessen, diese Leute vom Hofe zu verweisen. Doch trafen sie dabei auf unvermutheten Widerstand, der zu einem unangebrachten Entrüstungssturm ausartete, in dessen Verlaufe die beiden Beamten vollständig umringt und mit den gemeinsten Ausdrücken wie „Lumpenhunde“ und dergl. beschimpft wurden. Sehr bald kamen aber noch andere Gendarmen, Polizeibeamte und Feuerwehrlente hinzu, deren vereinten Bemühungen es dann gelang, die johlende, schreiende und schimpfende Menge mittels einer gezogenen Seile aus dem Hofe zu drängen. Am tollsten benahm sich der Tscheche Josef Schäl aus Libitz bei Prag, der u. A.

auch die Hofthore zuzumachen versuchte, um die Hinaus-treibung seiner Landsleute zu verhindern. Er wurde festgenommen und heute dem Pirnaer Amtsgerichts-gefängniß zugeführt, während ein anderer gleichfalls Verhafteter Abends wieder in Freiheit gesetzt wurde. Bis zum späten Abend hielt eine größere Zahl der Exzedenten den Eingang zum Hofe noch besetzt. So benimmt sich das tschechische Gesindel bei uns!

Ein Seitenstück zu dem bekannten Kofeggerschen Erlebnis auf dem Prager Bahnhofe — der beliebte Volksdichter hatte dort, nachdem vom Keilnerpersonal Niemand Deutsch verstehen wollte, ebenfals den „Rannitverkan“ gespielt und durch das Unterlassen der Bezahlung für den ihm gebrachten Kaffee den tschechischen Ganymed sofort gesprächig gemacht — spielte sich auf dem Bahnhofe zu Schandau ab. Zwei tschechische Herren fuhrten von Bodenbach nach Schandau, um dann nach Sebnitz umzukehren. Auf tschechisch stellten dieselben nun in Schandau Fragen über Ab-fahrt, Stand und Ankunft des Zuges, wobei sie vom Schaffner natürlich nicht verstanden wurden. Derselbe bemühte sich aber, durch Gestikulationen, als Gebrauch der Finger u. s. w., den Benzelsöhnen die begehrte Auskunft zu geben. Da plötzlich, als sich der Dresdener Zug bald in Bewegung setzen wollte, bemerkte der eine der Herren, daß er im Coupe seine Tasche liegen gelassen habe. Er eilte schnell zum Zug zurück und rief in gut verständlichem Deutsch dem Schaffner zu, daß er seine Tasche aus dem Coupe herausholen möchte. Ein in Schandau stationirter Bahnbeamter, der Zeuge des ersten Vorganges betreffs der verlangten Auskunftsertheilung war, unterließ es erfreulicherweise nicht, den beiden Herren aus tschechien den Standpunkt entsprechend klar zu machen.

Dohna. Es war zu Anfang des vorigen Jahr-hunderts, als in unserem freundlich gelegenen Dörfchen ein ungemein rühriger Stellmachergehilfe seinen Wohn-sitz aufschlug, Christian Gottlob Schubert. Vom Schwarzwald kommend, allwo er längeren Aufenthalt gehabt und wo er mit offenem Auge die so bedeutsame Strohhlechterei und ebenso die nicht minder wichtige Strohnäherei gesehen und gelernt, nahm er sich als-bald vor, hier die im Schwarzwald kennen gelernte Industrie zur Einführung zu bringen. Nachdem er die nette und brave Tochter seines ehrfamen und geschätzten Meisters zum Weibe bekommen, fing er an, den Frauen und Mädchen von Dohna das Strohh-flechten zu lehren. Gleichfalls gab er ihnen gute An-leitung im Nähen von Strohhüten und anderen Dingen, und in kurzer Zeit wurde die Kunst nicht nur in Dohna und nächster Umgebung allgemein gepflegt, sondern auch oben auf dem Gebirgsstamme rührte man fleißig die geschickten Hände in der neuen Fertigkeit. Die vielen Borräthe, die sehr bald zum Aufstapeln kamen, wurden durch die Regsamkeit Schuberts in die ent-ferntesten Orte geliefert; es wurden sogar schon im Jahre 1730 Exportgeschäfte angeknüpft. Ungefähr 1 1/2 Jahrhundert bereits hat die einfache und meist anspruchslose Gebirgsbevölkerung die erwähnte Industrie betrieben. Wenn auch nie ein besonders hoher Lohn gezahlt worden ist, so ist doch manche Sorge durch diesen Nebenverdienst von Frau und Kindern beseitigt worden. In manchen Häusern rühren die Mutter und 4 oder 5 Kinder täglich 4 und mehr Stunden fleißig die Hände. Mit dem Lohne steht es ähnlich, wie in unserer Gegend mit dem Lohne für Stuhlflechterei. Die fleißig die Frauen und Kinder im Müglitzthale sind, das muß einer sehen; es ist dies geradezu rührend. Stundenlang sitzen sogar schon vorschulpflichtige Kinder im traulichen Stübchen am kleinen Fenster oder bei schöner Witterung vor der Thür des Hauses oder auch im schattigen Garten und „rühren ohn' Ende die fleißigen Hände“. Was fängt man nun mit den vielen Geflechtern an? Die meisten verkaufen man z. B. nach Dresden, Berlin zc. Die Strohhutfabrikanten kaufen sie und bringen sie dann zur Verarbeitung. Das er-

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Ex-
bellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Ein-gesandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.